



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz



Ostersonntagsgottesdienst vom 17.4.2022

Pfrn. Claudia Gabriel
Das Liebevolle lebt wieder

Joh. 20,18 Maria aus Magdala geht und sagt zu den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und berichtet ihnen, was er ihr gesagt hat.

Eröffnung

Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir das Licht.

Amen.

Entzünden der Osterkerze

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umher gehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

Und hier ist es nun, das Licht von unserer neuen Osterkerze, das nun für ein Jahr in unser Leben scheinen wird.

Begrüßung

Liebe Alle

Endlich ist Ostern! Christus ist auferstanden. Die neue Osterkerze brennt. Die schwarze Nacht von Karfreitag als Jesus am Kreuz starb ist dem Licht gewichen, dem Licht von der Auferstehung Jesus Christi am Ostermorgen.

In diesem Sinne begrüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Zur Ostergeschichte, zu dieser verrückten Geschichte.

Und schaut nur her. An Karfreitag haben wir hier aus allen Gemeinheiten der Menschen, an die wir denken konnten, einen Steinhaufen gebaut. Am Ende haben wir ihm unsere Liebe und unsere Hoffnung mitgegeben und wir haben Herzchen und Kerzlein daraufgestellt und -gelegt. Und schaut nur her, was aus diesem Steinhaufen geworden ist. Wir hatten es vermutet, nun ist es wahr. Ein Wunder ist passiert, und hier blühen Blumen.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir für das Licht
Nach der Dunkelheit.
Wir danken Dir dafür,
dass es jedes Jahr Ostern wird.
Egal was.
Du hast uns mit der Auferstehung
Von Jesus Christus gezeigt,
dass das, was für uns Menschen das Ende ist,
für Dich vielleicht sogar erst den Anfang darstellt.
So danken wir Dir für all die Male,
wo in unserem Leben und auf dieser Welt
ein guter Neuanfang
stattfinden konnte und kann.

Wo die Liebe zurückkommen konnte,
nachdem ganz viel Böses gewesen war.
Wir danken Dir für das Vertrauen, das wir haben dürfen,
dass das Böse diese Welt nicht übernimmt
und der Tod das Leben nicht besiegt hat.

Amen.

Verkündigung

Evangelium Joh. 20,1-18

Frauen haben am Ostermorgen das leere Grab von Jesus gefunden, als sie ihn anständig begraben wollten und ihn darum mit fein riechenden Ölen einbalsamieren wollten. Nicht alle Evangelisten erzählen diese Geschichte genau gleich. Ich lese sie bei Johannes, wo nur eine Frau das offene Grab fand, nämlich Maria aus Magdala.

Am ersten Tag der Woche kommt Maria aus Magdala frühmorgens noch in der Dunkelheit zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen ist.

Da eilt sie fort und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da brachen Petrus und der andere Jünger auf und gingen zum Grab. Die beiden liefen miteinander; doch der andere Jünger lief voraus, war schneller als Petrus und kam als Erster zum Grab.

Und als er sich vorbeugt, sieht er die Leinenbinden daliegen; er ging aber nicht hinein. Nun kommt auch Simon Petrus, der ihm folgt, und er ging in das Grab hinein. Er sieht die Leinenbinden daliegen und das Schweißstuch, das auf seinem Haupt gelegen hatte; es lag nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengerollt an einem Ort für sich. Darauf ging nun auch der andere Jünger, der als Erster zum Grab gekommen war, hinein; und er sah, und darum glaubte er. Denn noch hatten sie die Schrift, dass er von den Toten auferstehen müsse, nicht verstanden. Dann kehrten die Jünger wieder zu den anderen zurück.

Maria aber stand draussen vor dem Grab und weinte. Während sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein. Und sie sieht zwei Engel sitzen in weissen Gewändern, einen zu Häupten und einen zu Füßen, dort, wo der Leib Jesu gelegen hatte. Und sie sagen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Das sagte sie und wandte sich um, und sie sieht Jesus dastehen, weiss aber nicht, dass es Jesus ist. Jesus sagt zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Da sie meint, es sei der Gärtner, sagt sie zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen.

Jesus sagt zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni! Das heisst 'Meister'. Jesus sagt zu ihr: Fass mich nicht an! Denn noch bin ich nicht hinaufgegangen zum Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Maria aus Magdala geht und sagt zu den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und berichtet ihnen, was er ihr gesagt hat.

Predigt

Liebe Gemeinde

Christus ist auferstanden! Fürwahr, er ist auferstanden. So begrüßen sich in den orthodoxen Kirchen die Christinnen und Christen am kommenden Sonntag, wenn sie Ostern feiern. Und zwar in verschiedensten Ländern von Äthiopien und Ägypten über Syrien, Griechenland, Armenien und Georgien bis zu den slawischen Staaten, und natürlich auch in der Ukraine und in Russland. Den orthodoxen Ostergruss gibt es in ganz verschiedenen Sprachen, unter anderem auch auf Aramäisch. Das ist die Sprache, die Jesus gesprochen hat. Die syrischen Christen sprechen sie noch immer.

Ja, Christus ist auferstanden, fürwahr, er ist auferstanden. Aber: Wofür ist er denn auferstanden?

An Karfreitag hatten wir es davon, woran er gestorben ist. Nämlich an der Gemeinheit der Menschen. Daran, dass die Menschen feige waren, dass sie gelogen haben, dass sie grausam, machtgerig und gleichgültig waren. Jesus hat sich nicht gewehrt, und sie haben ihn umgebracht. Ja, so ist es auf dieser Welt. Wenn die Menschen genug Waffen, Geld und Macht haben, wenn sie keine Hemmungen haben, zu lügen, Andere einzuschüchtern, Schwache zu plagen und sie auszulachen, dann kriegen die Menschen Jeden und Jede klein oder gar tot. Sogar den Sohn von Gott, der den Menschen nur Gutes getan hatte und der dafür lebte, den Menschen Gutes zu tun. Sogar den Sohn von Gott, der ja eigentlich der Mächtigste von allen ist.

So lag Jesus im Grab, von Freitagabend bis am Sonntagmorgen. Seine Freunde, die Jünger, fürchteten sich und versteckten sich. Sie hatten Angst, sie würden nun auch noch verhaftet und sie weinten, weil sie bloss so wenig Mut hatten und weil sie Jesus im Stich gelassen hatten. Und weil ihr bester Freund tot war. Sie hatten den Mut verloren. Die gewöhnlichen Menschen in Jerusalem waren wütend. Sie hatten gehofft, Jesus würde eine Revolution organisieren, so dass sie die grausamen Römer aus dem Land werfen und wieder in Frieden leben könnten. Doch das hatte Jesus nicht getan. Stattdessen war er getötet worden wie der lumpigste Verbrecher. Sie waren enttäuscht und dachten, Jesus habe sie angelogen. Womöglich dachten sie auch, Gott habe sie verlassen.

Die Priester im Tempel, die Jesus verleumdet hatten und die ihn weghaben wollten, rieben sich die Hände und freuten sich, dass ihr grässlicher Plan funktioniert hatte. Und die Römer freuten sich, dass es wieder einen jüdischen Unruhestifter weniger gab. Sie waren überzeugt, dass sie ihrer Provinz Palästina Gerechtigkeit, Kultur und Fortschritt brachten. Sie konnten nicht verstehen, dass sich die Juden dagegen wehrten, Römer zu werden und dass sie die römischen Götter nicht bewunderten. Das römische Reich war doch so toll. Wer nicht dazu gehören wollte, war zu allermindest ein Idiot.

Was für eine furchtbare Welt hier übriggeblieben war! Das Böse, die Gemeinheit, die Brutalität und das Recht des Stärkeren hatten gesiegt. Das Gute war tot. Die Lieben und die Anständigen, die übrig geblieben waren, konnten nichts mehr tun. Sie waren gelähmt vor Angst und Trauer. Nur die Frauen entschieden sich zaghaf, wenigstens das zu tun was man jeweils tat, wenn jemand gestorben war. Sie wollten Jesus doch noch ein anständiges Begräbnis bereiten.

Und während sie dies beschlossen... während sie dies beschlossen... griff Gott kurzerhand durch. In aller Stille. Niemand von den Menschen hatte etwas getan oder auch nur etwas bemerkt. Aber es kam der Morgen nach der zweiten Nacht, das Grab war offen, und Jesus war wieder lebendig. Was für ein Schreck zuerst!

Aber allmählich begannen sich die Jünger von Jesus sehr zu freuen. Es gab Gott und Gott hatte ihnen verziehen. Er war nicht ewig wütend auf sie, weil sie versagt hatten und weil die Welt so grässlich war und sie es nicht ändern konnten. Gott liebte sie noch immer! Und obwohl sie versagt hatten, traute er ihnen noch immer Gutes zu! Die Jünger wagten es, ihr Zimmer zu verlassen und wieder in Israel herum zu ziehen und Kranke zu heilen und Traurigen Mut zu machen, und von Gott zu erzählen. Mit Jesus kam die Liebe zurück, und die Hoffnung. Und die Jünger durften wieder glauben, was Jesus ihnen einst gesagt hatte:

Selig – also glücklich – sind die Armen oder die Armen im Geist –
Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig sind die Trauernden –
sie werden getröstet werden.

Selig sind die, die keine Gewalt anwenden –
sie werden das Land erben.

Selig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit –
sie werden gesättigt werden.

Selig sind die Barmherzigen –
sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind die, die reinen Herzens sind –
sie werden Gott schauen.

Selig sind die, die Frieden stiften –
sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

Selig sind die, die man verfolgt, weil sie gerecht sind –
ihnen gehört das Himmelreich.

Als Jesus gestorben war, hatten die Stärksten und die Gemeinsten gewonnen, und die Anständigen und die Schwächeren hatten den Kürzeren gezogen. Sie galten nichts mehr. Als Jesus auferstand, zeigte Gott, dass das bei ihm nicht so geht. Denn die Liebe ist stärker, sie ist eine starke Kraft, die überall durchkommt. Sie ist sogar stärker als der Tod. Unser Gott ist der Gott der Liebe, und er ist stärker als der Tod. Und mit der Liebe kamen das Erbarmen mit den Armen und Schwachen zurück und

mit denen, die Fehler gemacht haben. Das Erbarmen mit denen, die traurig sind. Die Achtung für diejenigen, die keine Gewalt anwenden, für die Gerechten, für die, die mit Anderen Erbarmen haben, die verzeihen, die ein reines Herz haben und die Frieden wollen. Bei Gott ist es das, was zählt und nicht die Gemeinheit. Die Jünger, die das glaubten, konnten ihre Köpfe wieder hochhalten. Und wie hoch.

Das Böse und der Tod haben nicht gesiegt. Die Liebe lebt. Seither dürfen wir sogar mit Zuversicht auf den Tod schauen. Denn Gott will uns lieben und uns verzeihen, und selbst wenn wir auf dieser Welt leiden und sterben, wird er uns weiter liebevoll tragen.

All die feinen, zarten Dinge sind an Ostern auferstanden. Die Dinge, mit denen man auf dieser Welt nur unter die Räder kommt, sagen Machos und Superfrauen. Sie zeigen mit dem Finger und lachen alle aus, die nicht so stark sind wie sie und die so blöd sind, zu verzeihen und mit anderen Menschen Erbarmen zu haben und sich um Arme und Schwache zu kümmern. Die ehrlich sind mit sich selber, und die sich sagen: Ich selber mache auch Fehler und bin nicht perfekt und ich bin froh, wenn andere dann weiter liebevoll mit mir umgehen. Also sollte ich wohl den Anderen ihre Fehler auch nicht immer anrechnen, denn sie sind auch nur Menschen. Hahaha, was für Schwächlinge ihr seid, lachen die Machos.

Eben nicht, zeigte Gott am Ostersonntagmorgen. Eben genau nicht. Und die Menschen, die Jesus nachgefolgt waren, durften wieder aufatmen und konnten wieder den Mut fassen um als Menschen zu leben, ohne ständig nur Angst zu haben. Bis heute dürfen wir stolz sein darauf, dass wir nicht immer nur stark sind und dass wir lieben, selbst wenn wir damit einmal auf die Nase fallen oder über den Tisch gezogen werden. Und wir dürfen zuversichtlich sein, dass uns diese Liebe auch über unseren Tod hinausträgt.

Der orthodoxe Ostergruss: Christus ist auferstanden, fürwahr er ist auferstanden – heisst auf Russisch Christos vasgres! Vaistinu vasgres! Auf Ukrainisch heisst er gleich, aber er ist ein bisschen anders geschrieben: Christos vasgres! Vaistinu vasgres!

Sagen wir es laut: Christus ist auferstanden - Fürwahr, er ist auferstanden.

Amen.

Abendmahl

Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ Kommen wir also zusammen zu diesem Mahl der Liebe, des Vertrauens und der Hoffnung. In der Sehnsucht danach sind sich alle Menschen gleich. Durch die Liebe sind wir verbunden mit all den Menschen, die jetzt nicht hier sein können.

Das Abendmahl soll uns aufrichten und uns ermutigen. Für das Leben und für den Dienst an der Liebe Gottes, in Liebe und Fürsorge und Barmherzigkeit für die Menschen.

Wo Jesus Christus uns das Brot austeilt, wo Gott uns das Erbarmen und das Verzeihen vorlebt, da gelten andere Massstäbe als auf der manchmal brutalen Welt.

Jesus sagt zu uns: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht. Ohne mich aber könnt ihr nichts.

Zum Abendmahl sind alle eingeladen, woher auch immer sie seien, wer sie seien. Es ist der Raum, wo alle zum Zuge kommen, wo niemand zu kurz kommt.

Lasst euch einladen zum Tisch der Gaben von Jesus Christus, in seine Gemeinschaft, die hält in dunklen wie in hellen Zeiten.

Denken wir aneinander, an alle, die wir jetzt nicht sehen, und an alle anderen Christinnen und Christen auf der Welt, die heute so wie wir heute Ostern feiern. Wir sind eine weltweite Gemeinschaft, die sich heute versammelt.

Fürbitte, Stille, Unser Vater

Lasst uns beten.

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen auf dieser Welt, die glauben, nur die Starken hätten Erfolg. Nimm sie an der Hand und zeige ihnen, was Du gemeint hattest als Jesus auferstanden ist.

Guter Gott, sei bei allen, die Angst haben, die schwach sind, die leiden, die ungerecht behandelt werden, die krank sind, Schmerzen haben, Kummer haben und die sonstwie niedergedrückt sind, in der Ukraine wie anderswo. Zeige ihnen, dass Du sie besonders liebst und schick ihnen liebe Menschen, die bei ihnen sind.

Guter Gott sei bei den Vergessenen auf dieser Welt. Halte Deine Hand über sie, beschütze sie und führe sie in ein besseres Leben.

Guter Gott, führe Du die Mächtigen in Politik und Wirtschaft. Nicht erst seit in der Ukraine Krieg ist, haben sie es besonders schwer, Wege zu finden zwischen dem Recht des Stärkeren und der Liebe.

Guter Gott, sei bei den Menschen und Tieren in Brienz. Halte deine schützende Hand über sie, bis der Berg sich beruhigt hat.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille.

Wir danken Dir, dass wir mit Allem zu Dir kommen dürfen. Nur Du weisst, was gut ist für diese Welt. Wir bitten dich: Mach etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Und nun beten wir gemeinsam so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzung des Abendmahls

Gerade so wie in der Nacht, bevor er starb
Nimmt Jesus jetzt das Brot, dankt und sagt:
„Das ist mein Leben für euch.“

Und gerade so wie damals gibt er uns den Kelch und sagt:
„Das ist mein Sterben für euch.“
Immer, wenn wir Brot und Wein teilen,
teilen wir sein Leben und sein Sterben. Bis er wiederkommt.

Komm zu uns, du versöhnender, aufrichtender Geist der Liebe.
Schenk der Erde Gerechtigkeit und Frieden.
Und gib allen Freude und Hoffnung, die dir vertrauen.

Amen.

Nun geben wir einander die Hand oder sehen uns wenigstens in die Augen und
wünschen einander den Frieden Jesu oder sonst etwas Gutes.

Brot und Becher

Schau, das Leben von Christus – sein Leib, gebrochen für dich. Es stärkt unsere
Gemeinschaft und gibt uns Mut auf dem neuen Weg in seinem Reich.

Schau, das Sterben von Christus, sein Blut, vergossen für dich.
Es richtet jeden und jede von uns wieder auf und
hilft uns auf dem Weg in seinem Reich.

Abschied

Der Herr ist mein Hirt, mir fehlt nichts. Er sagt zu dir: Ich bin das Licht der Welt. Bei
mir bleibst du im Licht.
Dein Gott sagt, hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Du gehörst zu mir. Ich bin bei
dir, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.
In Christus sind wir Alle neue Geschöpfe. Das Alte ist vergangen, alles ist neu
geworden. Seine Kraft ist mächtig in den Schwachen, und in der Liebe ist keine
Angst.

Mein Innerstes: Wach auf und steh auf!
Rühme deinen Gott, der uns entgegenkommt!
Und vergiss nie, was er schon alles begonnen hat.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel